

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die vierspaltige Corpusspalte oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Zweimündeljährlicher Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Interate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen tags zuvor erbeten.

Interate beiderlei sämtliche Annoncen-Bureau.

N. 8.

Dienstag, den 11. Januar.

1881.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnement bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Reipzigerstraße 77, E. Trog, Sandwischstraße 6, Ludw. Kramer, Diemitz.

Telegramme.

Wien, 9. Januar. Nach Meldung der „Wiener Zeitung“ ist auf den Wunsch des belgischen Königspaars die Vermählung des Kronprinzen Rudolf mit der Prinzessin Stephanie auf einen späteren Zeitpunkt verschoben worden.

Pest, 8. Januar. Die „ungarische Post“ theilt mit, daß in dem vorgezogenen abgefallenen gemeinsamen Ministerrathe anlässlich der Verhandlung über das Budget der ostungrischen Provinzen konstatirt worden sei, daß die Verhältnisse Bosniens und der Herzegovina friedliebende seien. Die jetzigen Zustände üben eine gute Wirkung auf die Bewohner des Landes aus und seien die Steuererträge über alle Erwartungen günstig gewesen.

Petersburg, 9. Januar. Nach der „Agence Russe“ hat der Kaiser Nikolaus II. seine eigenhändige Schreiben des Kaisers Alexander überbracht, ist aber beauftragt gewesen, den dieselbigen betreffenden Bestimmungen Ausdruck zu geben. Bei der Erfüllung dieses Auftrags hat der Botschafter den österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen v. Haymerle, von dem gleichen friedlichen Intentionen bezeugt.

Paris, 8. Januar. Die „Agence Havas“ bemerkt bezüglich der Nachricht italienischer Blätter von der Einberufung der griechischen Nationen, man sei in diplomatischen Kreisen der Ansicht, daß Frankreich, falls sich diese Nachricht bestätigen sollte, seiner Mission völlig entzogen sein würde. Von dem Ausfall ist aus Paris zurückgekehrt, wo seine finanzielle Mission erfolglos blieb, er soll den Weg halt und nach Athen zurückgekehrt sein.

Konstantinopel, 9. Januar. In der montenegrinischen Grenzstadt sollen nach dem Montag die endgültigen Bedingungen der Pforte an dem türkischen Reich abgelesen. In der Schwedensprekstraße ist noch keinerlei Entscheidung erfolgt, der Schwedensprekvorfall besagnt fortgesetzt großem Widerstande.

Wien, 9. Januar. Die auswärts verbreitete Meldung, die griechischen Kaiserin seien mittelst eines am Freitag erschienenen kaiserlichen Dekrets zu den Bahnen einberufen worden, ist ungenau.

Politisches Tagesbild.

(Siehe auch vorhergehende Telegramme.)

Berlin, 8. Januar. Bezüglich der Vermählung des Prinzen Wilhelm schreibt die „Kr.-Ztg.“: Ueber die Dauer des Aufenhaltes des jungen süddeutschen Paars in Berlin und über eine eventuelle Hochzeitfeier desselben ist noch nichts festgestellt. Die Entscheidung darüber wird von Sr. Majestät dem Kaiser und Könige getroffen. Wie verlautet,

Saat und Ernte.

Novelle von E. v. d. Horst.

Während dieser Zeit war es, als Alfred zufällig eines Tages auf der Straße einem Herrn begegnete, der ihn so plötzlich und so auffallend ansah, daß er ziemlich erstaunt stehen blieb, um ihm nachzugehen. Wer war das?

„Sieht wandte auch der Fremde den Kopf, halberstohlen wie in der Ferne erkannt zu werden, ein jedes Roth färbte sein hübsches leuchtendes Gesicht, einen Augenblick jügere er, dann kam er zurück und streckte die Hand aus. „Guten Tag Alfred! — es wird mir schwer, dich so zu begrüßen, alter Junge.“

„Dagobert!“ rief voll Erstaunen der Angeredete. „Du in Götting? — und warum in des Himmels Namen wolltest du vor mir aufwecken?“

„Bräuche ich dir das wirklich erst zu sagen? — hast du vergessen, was in Monaco geschah?“

„Unfinn! — wer denkt daran. Aber weshalb trägst du keine Uniform?“

„Bitte, laß uns in ein Kaffeehaus gehen, alter Junge. Ich bin schon länger als vierzehn Tage hier und müde dich als Herrn und Gebieter auf dem Stammsitz deiner Väter, aber mir fehlte der Witz, dort anzulassen, — hat man dir denn von mir nichts erzählt?“

Alfred seufzte. „Wie freundlich konnten diese vornehmen Herren lächeln! Du verstehst, daß ich in meiner Heimat ein Fremder bin, Dagobert. Mich kennt Niemand, nur das Kirchlein beginnt, wann hier in dieser Stadt ein gewisser Alfred Vornau das Licht der Welt erblickte. Mein eigentliches Zuhause ist Paris! aber — wir wollten ja von dir sprechen.“

„Sie saßen im geschützten Winkel der Veranda vor dem Kaffeehaus, und während Alfreds Gesicht förmlich nie aufzuheben schien, wurde das des Fremden immer düsterer und düsterer. „Erinnerst du dich noch an den Tag von Monaco?“ sagte er nach längerer Pause. „Auch so prächtig

hat Prinz Wilhelm zu dem Kommandanten S. M. Jacht „Hohenzollern“ den Wunsch geäußert, daß er auf diesem Schiffe seine Hochzeitfeier machen möchte. Auf dem großen Feiernachtballe, mit welchem hier die Vermählungsfeierlichkeiten schließen, wird u. A. eine Quadrille im Kostüm Friedrich Wilhelms I. getanzt werden. Diefelbe soll aus 50 Paaren bestehen, von denen die Herren, sämtlich Offiziere aus dem Gardekorps, wenigstens 5 Fuß 11 Zoll messen müssen. Sie werden die Regimentsgardie des Soldatenkönigs vorstellen.

— Fürst Bismarck ist Sonnabend, Nachmittags 5 Uhr, in Berlin angekommen.

— Es haben heute im Abgeordnetenhaus mehrfache private Vorbesprechungen über das Verwendungsgefeß stattgefunden. Man mußte den Eindruck gewinnen, daß eigentlich Niemand mit recht freudigem Wuthe an diese gesetzgeberische Aufgabe herantrat. Auch auf konservativer und freisinniger Seite werden Bedenken wegen der Erlebigung des Gesetzes noch in dieser Session laut. Man will sogar wissen, dem Reichstagler selbst liege an dem Zustandekommen desselben gar nicht so viel, wie die Offizialen glauben machen. Diefenfalls wird man erst nach der zweiten Lesung des Kompetenzgesetzes an die Beratung des Verwendungsgefeßes gehen.

— Die Konserwativen des Abgeordnetenhauses sind über die Anfrage wegen der russischen Zollerhöhung noch nicht einig. Es wird sich dabei jedoch nur um die formelle Feststellung handeln, da hinsichtlich der Sache selbst wohl allgemeines Einverständnis vorhanden ist und die Partei wohl im Voraus darüber Gewißheit hat, daß die Anfrage der Regierung nicht unwillkommen erscheint.

— Die erste Plenarsitzung des Bundesrathes am Montag weist, wie gemeldet, wenig erpöckliche Verhandlungsgenstände auf. Es sind denn auch die auswärtigen Mitglieder des Bundesrathes noch nicht zahlreich eingetroffen, doch werden sie für die nächste Zeit erwartet, da es sich jetzt vor den Ministerkonferenzen um wichtige Ausschüßberatungen handeln wird. Diefen legt u. A. die Fertigstellung der Wehrverordnunge ob, welche bis jetzt noch nicht erfolgt ist. Man sieht voraus, daß die Annahme des Entwurfs nur mit geringen Veränderungen erfolgen wird.

— Bei dem Kapitel des schwarzen Adler-Ordens, welches dem diesjährigen Ordensfest feiert, werden der Prinz Heinrich, die Generale Graf Stolberg und von Schmargh, sowie der Fürst Salin-Kreischerstein-Orplid die Invefitur erhalten. (M. Z.)

— Die anmaßende Sprache, welche die russische Presse seit einigen Wochen führt, ist geeignet, lebhaftest Vorwurfs hervorzufragen. Mit allen Kräften der Entstellung wird in den petersburger und moskauer Blättern die Bedeutung der

nach Millionen zählenden im Lande wohnenden Deutschen herabgesetzt und eine förmliche Hege in Szene gesetzt gegen Alles, was deutsch heißt. Diese traurigen Vorgänge, gegen welche sich die Regierung rein passiv verhält, fordern dazu heraus, ein Wort für unsere Landsleute in Rußland einzulegen und wieder einmal in Erwägung zu ziehen, in wie weit von einer russischen Kultur überhaupt die Rede sein kann. Seit den Zeiten Peter's des Großen sind es die Deutschen gewesen, denen die Fortschritte auf jeglichem Gebiete des öffentlichen Lebens zu danken sind, und noch zur Stunde befruchtet die deutsche Universität Dorpat alle Zweige der russischen Wissenschaft, indem sie alljährlich weit über tausend wissenschaftlich gebildete junge Männer in das weite Reich abgiebt, die sich darin als Ärzte, Lehrer, Juristen, Techniker u. s. w. mit dem Schatz einer sorgfältigen Bildung betheiligen. Rußland mag daheim an seiner Kultur und an dem Aufschwunge seines politischen Lebens arbeiten, es mag seine Mission in Asien erfüllen; über Europa hat es von jeher nur Unheil gebracht. Ein Volk, welches alle Veranlassung hat, mit ganzer Kraft an sich selbst zu arbeiten, sollte seine Feindschaft einem Volkstamme entgegenbringen, der friedlich unter ihm lebt und der seinen Fleiß und seine Intelligenz im Interesse des Ganzen verwertet. Die Deutschen in Rußland sind, wie wir meinen, zu gut dazu, um für diese Mission ihre Haut zu Markte zu tragen.

— Das Abgeordnetenhaus hielt heute seine erste Sitzung nach den Ferien ab. Bei ziemlich schwach besetztem Hause wurden zunächst eine Reihe kleinerer Vorlagen meist ohne wesentliche Debatte in dritter Beratung erledigt, alsdann wurden die Gesetzentwürfe, durch welche die Befugnisse der Strombauverwaltung gegenüber den Uferbesitzern geregelt und die schließliche Ufer-, Ward- und Hegungsgordnung aufgehoben wird, einer besonderen Kommission zur Vorberatung überwiesen. Einen Nachtragsetat, welcher 280000 M. als preussischen Antheil an den Kosten der festen Mainbrücke bei Offenburg auswirft, überwies das Haus der Budgetkommission. Schließlich fand die erste Beratung des Gesetzes über die Verwendung der Uferhöfchen aus den Staatsbahnen statt. Befanlichlich wichtige das Abgeordnetenhaus im vorigen Jahre die umfangreichen Eisenbahnverstaatlichungen nur unter der Bedingung, daß sowohl nach der wirtschaftlichen, wie nach der finanziellen Seite für eine zweckentsprechende Verwaltung der Staats-Bahnen gesetzliche Garantien geboten würden. Die Grundzüge für diese Garantien wurden damals in einigen Resolutionen festgelegt. Das Gesetz, welches durch die Errichtung von Eisenbahnräthen die verlangten wirtschaftlichen Garantien bietet, hat nun das Abgeordnetenhaus bereits vor den Weihnachtstagen beschäftigt, während das oben bezeichnete Gesetz über die finanziellen Garantien erst im Laufe der Ferien eingebracht

Erinnerung an seine alte Mutter die ganze Größe des eigenen Unwerthes. „Ich möchte nach Amerika gehen,“ sagte er mit gepreßtem Tone hinzu, „aber es fehlt am Besten, und mit ganz leerer Hand läßt sich auch dort nichts mehr machen.“

„Alfred schüttelte den Kopf. „Unfinn, Berlin, Unfinn, der „Freier“ würde dir in der neuen Welt erst recht alle Wege verperrnen. Du hast ja doch, meine ich, das Majorat der Familie Rittinghausen in naher Aussicht?“

„Dagobert nicht. „Ja und nein, alter Junge. Es muß mir zu Theil werden, aber wann?“ Mein Onkel ist ein rüstiger Schöpper, er kann noch lange leben!“

„Vornau reichte ihm über den Tisch die Hand. „Wohin gehst du zu mir nach Arnstein, alter Junge, ich schäme mich glücklich, dich gefunden zu haben!“

Der Offizier wurde abwechselnd roth und blaß. „Du?“ stammelte er, „du? — Aber —“

„Kein Aber, Berlin, ich lebe dort in größlicher Einfachheit, muß du wissen, unter Karven die einzige fühlende Brust. Wahrhaftig, du bist hochwillkommen!“

„Ja, aber in des Himmels Namen, als was denn? bist du verheiratet, Freund?“

„Nein!“ — Und nun war die Reihe des Erstgenannten an dem jungen Gutsbesitzer. — „nein, altes Haus, würde ich sonst meine Einfachheit glücklich nennen?“

„Aber, arropos,“ sagte er lächelnd hinzu, „wie steht es in dieser Beziehung mit dir. Hast du die interessante Schöne aus Monaco jemals wieder angetroffen, Berlin?“

Der Offizier ließ seufzend wie in einer angenehmen Erinnerung verfallen, den Schwurwort durch die Finger gleiten. „Das Mädchen mit den brillanten schwarzen Augen, die so famos aus meiner dargebotenen Briefkasten Banknote nach Banknote herporzog und in einer einzigen Nacht alle die Tausende verpielte, welche ich auf das künftige Majorat hin gegen hundert Prozent Zinsen zusammengegrafft hatte? — Wahrhaftig, Alfred, ihre Schönheit war berauschend, noch treibt mir die Erinnerung, so oft ich an sie denke, alles Blut zum Herzen, ich suchte wohlgenügend in Monaco und seiner Umgebung, aber ohne eine Spur zu finden.“

nichtenden Pferdebesatz, das ein bringendes Bedürfnis der Zeit, allgemeinen Anlang beim Publikum gefunden hat. Wünschenswert wäre es, wenn die Behörden der Einführung dieses gemeinnützigen Instituts in Walle ihre Unterstützung angedeihen lassen wollten, damit bei Eröffnung der Herbergsanstalt wir mit einer Pferdebesatz ausweichen können. Die Herren Herrn und Jacobi haben weder Kosten noch Mühe gespart, ihr überiges ansehnliches Projekt zur Ausführung zu bringen, es wäre daher als selbstverständlich zu betrachten, wenn gewisse Herren mit der Ausführung ihres Projekts betraut würden, zumal dasselbe sehr tolaute Verbindungen enthält. Die heutige Stadterordnetenversammlung wird ja hoffentlich das Geringste bringen.

Gestern Abend 5 Uhr 45 Minuten wurde von der leer in Rückwärtsstellung am den Zug 18 fahrenden Maschine „Stamsdorf“ im östlichen magdeburger Hauptgeleise auf hiesigem Veronen-Bahnhofe der Koffertträger Gustav Müller I, hier Leipzigerstraße 6 wohnhaft, derartig überfahren, daß ihm der linke Oberschenkel fast völlig vom Hüfte abgetrennt wurde. M. wurde sofort nach dem königl. Militär-Geschäft verbracht aber auf dem Transport dahin. Er soll mit Anstehen von Jetteln an die Güterwagen des haltenden Zuges beschäftigt gewesen, dabei nachdrücklich ausgegittert und unter die hinterste wogende Maschine gekommen sein. Müller hinterläßt Frau und 2 Kinder im Alter von 15 und 12 Jahren.

Gestern fiel der 10jährige Schulknabe D. auf dem Eise der Fiegelwiese so unglücklich, daß er den Oberkörper brach. Er hatte einigen rückwärts fahrenden Käufern ausweichen wollen und war dabei zu Falle gekommen.

Gestern Nachmittag hielt der Turnerverein „Frisien“ in seinem Vereins- und Turnlokal „Wilhelms Hofe“ sein stilles Schauturnen, verbunden mit Concert, ab. Die Freiübungen (Arms- und Beinübungen in 16 Arten) unter Leitung des Vorturners Fabian waren recht ausgeführt, im Meistturnen bemerkten wir wesentliche Fortschritte, das Anstehen am Reck zeigte manche schwierige Übung, die leicht und sicher exekutiert wurde. Das adreht anwesende Publikum folgte den Vorführungen mit höchstem Interesse. Der Verein ist zur Zeit 120 Mann stark.

Civilstand. Werbung vom 8. Januar 1881.

Eheverlobungen: Der Wäcker G. Hädicke, Leicha, und B. Haad, alter Markt 25. — Der Schlosser R. Leonhardt, Schimmelstraße 3, und B. Weide, Ludw. 13, und A. Schumann, Mittelwache 18. — Der Bauer R. Wengel, H. Ulrichstraße 29, u. A. Seyfarth, Unterberg 23. — Der Mechanikus C. Naude, Gerberg, 2, u. M. Schwedtfeger, Sophienstraße 13. — Der Schneider E. Stange, Spitze 28, und Th. Seidel, am Hofplatz 1. — Der Sattler F. Ruprecht, Sophienstraße 24, und G. Tills, Moritzstraße 10. — Der Metzger D. Grimm, Giffstraße 30, und C. Keising, Wilsberg 1. — Der Stellmacher B. Deoralt und Th. Kühne, neue Promenade 14.

Geboren: Dem Gutsbesitzer A. Kille ein S., Diermitz. — Dem Viehhändler G. J. Jahner ein S., Holzplatz 2. — Dem Kunst- und Handelsjäger C. Günther ein S., Leipzigerstraße 12. — Dem Maurer C. Helmreich eine T., Ludw. 8. — Dem Stellmacher W. Schramm eine T., gr. Ulrichstraße 47.

Geftorben: Eine unehel. T., 6 M. 17 T., Bredsdurchfall, Kuhgasse 7. — Der Coiffeur Albert Wiener, 49 S. 15 T., gr. Steinstraße 14. — Christiane Genth, 74 S. 8 M. 18 T., Alterschwäche, Weingärten 30.

„Darf ich mir erlauben, einen Gast meines Hauses auf der Hochzeit einzulassen, gnädige Frau,“ fragte er bald nach dem Einzuge des ehemaligen Offiziers, „es ist der Freiherr Dagobert von Wittingshausen, also ein Mann, dessen Geburt und Erziehung ihn der besten Gesellschaft gleichstellen, nur —“

Die Baronin lächelte, sie konnte sich keinen Fall denken, der einen Widerspruch gegen Vornaus Pläne nötig gemacht hätte. „Nur?“ wiederholte sie mit ermutigendem Blick.

„Vertin hat wenig faunmännliche Talente,“ sagte Alfred bei.

„Er müßte als Rittermeister seinen Abschied nehmen und ist vor der Hand mein sehr geschätzter Gast, aber — weiter nicht.“

Die Gnädige klopfte vertraulich lächelnd ihres Schilings Äpfel. „Wenn Herr Vornaus eintritt, der bedarf seiner weiteren Empfehlung,“ jagte sie verbindlich.

Alfred konnte also den jungen Aristokraten auffordern, ihn am andern Tage nach der Rollenbühne zu begleiten. „Du wirst da in die bewußten schwarzen Augen sehen, Vertin,“ sagte er mit etwas unsicherer Stimme hinzu, „ich sage dir das als Warnung!“

„Die ich beherzigen werde,“ lachte der Offizier. „Darf man immer noch nicht gratulieren, amico?“

Vornaus schüttelte den Kopf. „Bleibst weniger als jemals, Vertin. Offen gestanden, du sollst mir helfen, endlich klar zu sehen.“

Der Aristokrat zog vor dem großen Wandspiegel den heimlich verabschiedeten schwarzen Rock besser in die Taille. „Ich könnte einen Scheinseidung unternehmen,“ jagte er selbstgefällig, „eine Attade, die —“

Alfred unterbrach plötzlich. „Still, Vertin, ich bin außer Stande, selbst im Scherz dergleichen zu hören. Aber du sollst sie beobachten und mir offen sagen, was du glaubst!“

Und der andere reichte ihm die Hand. „Mein Ehrenwort, Alfred, ich werde nichts thun, was dich verletzen könnte, altes Hans. Die blauen Augen hier in unserer unmittelbaren Nähe sind übrigens wohl im Stande, alle schwarzen der Welt in den Schatten zu stellen. Ein prachtvolles Weib, diese kleine Olivia, welche du selbstamerweise wie eine Wadg behandelst!“

Alfred wandte den Kopf. „Heiratet sie, Vertin, heiratet sie morgen schon und du nimmst mir Laffen vom Herzen, — diese Olivia ist die Dual meines Deseins.“

(Fortsetzung folgt)

Eine unehel. T., 1 M. 4 T., Pneumonie, Anhalterstraße 7. — Des Handlungsmacher H. Brandt T. Emma, 2 M. 6 T., Abgung, Rathenower 5. — Des Restaurateurs C. Röder T. Annette, 1 M., Schwärze, Marienburgerstr. 8. — Der Schuhmachermeister Heinrich Woreen, 47 S. 11 M. 20 T., Schlagfluß, Gütchenstraße 13.

Wetter-Bericht.

Datum	Barometer	Thermometer	Wind	Wolke	Temperatur	Windgeschwindigkeit	Wolkenhöhe
9. Jan.	837,8	-1,00	-0,8	1,29	336,51	69,4	80
10. Jan.	836,2	-7,44	-9,3	0,87	335,38	87,9	—
10. Jan.	832,4	-4,80	-6,0	1,00	331,40	78,1	SW.

Wasserstand der Saale (am neuen Unterhaupt der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 9. Januar Abends 3,10, am 10. Januar Morgens 2,94 Meter.

Civilstand von Giebichenstein.

Werbung vom 6. Januar 1881.

Geboren: Dem Fabrikbesitzer C. K. Leuter ein S., Wiesenstraße 2.

Geftorben: Des Maurers G. A. Prinz Ehefrau, 68 S. 28 T. Wasserflucht, Weiststraße 41.

Werbung vom 7. Januar 1881.

Geboren: Dem Handarbeiter F. W. Heller eine T., Fährstraße 7. — Dem Handarbeiter W. A. Thomas eine T., Domäne. — Dem Handarbeiter C. C. Vogel ein S., Triftstraße 32.

Geftorben: Der Privatmann J. G. Eßper, 76 S. 2 M. 4 T. Alterschwäche, Burgstraße 37.

Standesamt Trotha.

Geboren: Am 1. Januar dem Arbeiter M. Ulrich eine T., Trotha. — Dem Fleischermeister F. Gottschalg eine T., Seeben. Am 3. dem Zimmermann W. Heilmann ein S., Trotha.

Geftorben: Am 29. Dezember v. J. des Schlosser D. Geißel S. Willy, 1 M. 28 T., Schiffschleuse, Trotha.

Am 1. Januar des Photographen F. Wittig Ehefrau Karoline geb. Eßprin, 62 S., Schiffschleuse, Trotha. — Am 3. des Arbeiter M. Ulrich T. Marie, 2 T., Krämpfe, Trotha.

Am 4. Quartale sind 47 Geburten und 20 Sterbefälle angemeldet mit 16 Ehen geschlossen. Unterhaupt sind im Jahre 1880

148 Geburtsfälle angemeldet gegen 133 pro 1879
118 Sterbefälle „ „ 89 „ „
38 Ehen geschlossen „ 31 „ „

Von den Geburtsfällen entfallen 118 auf die Gemeinde Trotha und 30 auf die von Seeben; von den Sterbefällen kommen 99 auf Trotha und 19 auf Seeben.

— Censuren. Die Volkszählung am 1. Dez. 1880 veranlaßte, daß man über die Zahl der Bevölkerung unserer Stadt einen Vergleich zwischen früher und jetzt anstellte. Dies ergab folgendes Resultat:

1846 betrug die Einwohnerzahl	2824
1852	3356
1858	3758
1865	3857
1871	4137
1875	4175
1880	4173

Von den 4173 Personen sind 2054 männlich und 2119 weiblich; dazu hat unsere Stadt 568 bewohnte Gebäude und 981 Wohnabteilungen. Es hat nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1880 Alleen a/S. Stadt und Dorf) 4963, Bebejen 3403, Gerberfeld 3490 Einwohner.

Provinz und Nachbarstaaten.

— Er. Majestät der König hat dem Ballmeister Franke zu Magdeburg den königlichen Kronenorden vierter Klasse verliehen.

— Dem Rechtsanwalt und Notar Nebe in Zeitig ist in seiner Eigenschaft als Notar der Wohnsitz in Naumburg a. S. angewiesen.

— Dem Reichsanwalt und Notar Nebe in Zeitig ist in seiner Eigenschaft als Notar der Wohnsitz in Naumburg a. S. angewiesen.

— Dem Reichsanwalt und Notar Nebe in Zeitig ist in seiner Eigenschaft als Notar der Wohnsitz in Naumburg a. S. angewiesen.

— Dem Reichsanwalt und Notar Nebe in Zeitig ist in seiner Eigenschaft als Notar der Wohnsitz in Naumburg a. S. angewiesen.

— Dem Reichsanwalt und Notar Nebe in Zeitig ist in seiner Eigenschaft als Notar der Wohnsitz in Naumburg a. S. angewiesen.

— Dem Reichsanwalt und Notar Nebe in Zeitig ist in seiner Eigenschaft als Notar der Wohnsitz in Naumburg a. S. angewiesen.

— Dem Reichsanwalt und Notar Nebe in Zeitig ist in seiner Eigenschaft als Notar der Wohnsitz in Naumburg a. S. angewiesen.

— Dem Reichsanwalt und Notar Nebe in Zeitig ist in seiner Eigenschaft als Notar der Wohnsitz in Naumburg a. S. angewiesen.

— Dem Reichsanwalt und Notar Nebe in Zeitig ist in seiner Eigenschaft als Notar der Wohnsitz in Naumburg a. S. angewiesen.

men, um schließlich eine Ausföhrung herbeizuföhren. Auf der Promenade in Bad Liebenstein hatte der greite Herzog die Schwiegermutter im vorigen Jahre angesprochen. Seitdem war von hiesigen und drüben weiter an der Unterhaltung der Beziehungen gearbeitet worden und vor kurzem hat nun die völlige Ausföhrung stattgefunden. Bei einer Familientafel, die in den letzten Tagen veranstaltet wurde, erschien Frau von Helburg zum erstenmal offiziell als Gemahlin des Herzogs, leistete sie zum erstenmal mit ihrem herzoglichen Schwiegereltern und auch zugleich mit ihren Stiefkindern, dem Erbprinzen und seiner Gattin, der Tochter des deutschen Kronprinzen, zusammen. Es herrscht über die Herstellung der familiären Beziehungen, wie man sich denken kann, allseitige Freude.

Bermittlungen.

— (Ueber die berüchtigten weipfällischen Schinken) bringt das „Westf. Postl.“ Mittheilungen, die auch in weiteren Kreisen Interesse finden dürften. Es heißt dort: Der Ruhm der westfälischen Schinken ist alt und verbreitet, doch sind neuerdings vielfach Klagen laut geworden, daß die in den Handel gebrachten Schinken den Erwartungen der Käufer nicht entsprechen. Einerseits mag durch die Ausbreitung der Steinsohlenfabrikation die Ränderung Schaden erleiden, andererseits aber liegt nach manigfachen Beobachtungen die Schuld an der unrichtigen Behandlung der frischen Schinken. Bei der Umhüllung, die die westfälische Landwirthschaft ohne Schwierigkeit 100 000 Stück Schinken, das Stück zu 10 „/„ gerechnet, in den Handel bringen kann, erzielt sich die anfängliche Einnahme von 1 Million Mark, die gerade unter den heutigen Verhältnissen volle Berücksichtigung verdienen dürfte. Die veränderte Föhrung ist an und für sich kein Hinderniß, Schinken gut zu kochen, es wird aber nun nöthig, den Verhältnissen Rechnung zu tragen. Es ist nämlich, wie längst erprobt, nicht erforderlich, daß die Schinken längere Zeit in einem Rauchfang hängen, damit sie gleichmäßig eingedunstet werden und austrocknen, sondern es kann die eigentliche Räucherung in kurzer Zeit und die Austrocknung nach derselben erfolgen. Es genügt, die aus dem Saße genommenen Schinken in einem kleinen verschlossenen Raume oder Verschlage aufzuhängen und in demselben auf einer Fanne, am besten mit einer Hand voll trockener Waidholzerkräuter, Rauch zu entwickeln und dies einige Tage zu wiederholen, bis die Oberflüche der Schinken hinreichend umgewandelt ist, um dann die Schinken in freier Luft noch einige Wochen, am besten bei trockener Winterluft, austrocknen zu lassen. Wie das Räuchern und Austrocknen, so ist auch das richtige Einpacken und das Aufbewahren der frischen Schinken von Wichtigkeit. Zu hartes „Salzen“ ist unerwünscht, Mangel an Salz aber läßt den Schinken in der Wirtz unangenehmlich oder gar unbrauchbar werden. Gerade in dieser Hinsicht ist schon beim Aufbewahren Rücksicht zu nehmen; es ist nämlich unbedingt erforderlich, den Beckenboden abzulassen, so daß das runde Ende des Beckens aus der Fläche des Schinkens hervorragt. Im übrigen ist an den Seiten möglichst wenig abzulassen, wohl aber das Becken recht tief abzunehmen, da es getrocknet wenig Werth hat. Die Schine jedoch ist zum besseren Aufhängen an Schinken zu lassen. Bremen, 4. Januar. Der heutige Tag hat nicht ohne einen neuen Unfall vorübergehen sollen. Am Vesperbahnhofe ist zwar auf der alten Unglücksstätte Alles ruhig geblieben, weitere Verletzungen von Mauern und Rippen in demselben sind nicht sichtbar geworden; auch in den weiter unterhalb liegenden Schuppen des Vesperbahnhofes ist nichts Verdrähtiges gezeigt. Dagegen ist der sich stromabwärts an demselben anschließende Komplex der Dampfstrahl- anlage Schaulaus eines neuen Zusammenstoßes geworden. Die untere Hälfte des Dammes, auf dem das Geleise für den Dampfstrahl liegt, ist in den Strom gestürzt. Nachdem sich schon bald nach Mittag ein Stoß im Dammwerk gezeigt hatte und dasselbe mit Steinen wieder ausgefüllt war, brach man den Dampfstrahl selbst auf den sichersten Punkt am oberen Ende der Anlage. Um 4 1/2 Uhr Nachmittags geriet der untere Theil der Parallelmauer in eine langsame Bewegung dem Ströme zu, dann kam sie lautlos unter. Im Laufe von 10 Minuten waren die übrigen Theile der unteren Hälfte nachgezogen. Die Dammmauer stürzte nach und nach, sie durch Hinabwerfen von Steinen, vor weiteren Unterhaltungen zu schützen. Der Strahl selbst sieht sich jetzt — 8 Uhr Abends — unversehrt; die Schuppen sind von den lagernden Baaren entlastet worden. Der Wasserstand der Weser hat eine weitere, verhältnismäßig stärkere Abnahme im Laufe des Tages erfahren; der anbauernbe Frost im oberen Stromgebiete wird ein weiteres Fallen hoffentlich beschleunigen. Am Ueberfluthungsbahnhofe der Stadt will man eine kleine Abnahme des Wasserstandes (1 1/2 Centimeter) bemerkt haben. (Westf. Jtg.)

Literarisches.

— Allen Reuter-Lesern wird als würdiger Nachfolger Fritz Reuter's C. B. Verbock mit seinem „Epledder un Spöhn“ empfohlen. Von demselben heißt demnach das Erscheinen des zweiten Bandes: „Ue die Blauthentid“ bevor, welcher den Schluß enthalten wird.

Sing-Acad. Dienstag 6 U. Ueb. Volkssch. Ameld. sing. Mitgl. b. Voretzsch, Wilhelmstr. 5.

Schutz den Vögeln!

Kölner Dombau-Lose.

Letzte Sendung einetroffen.
Ernst Haussengier.

Auction

im Wege der Zwangsversteigerung.
Am Mittwoch den 12. d. M. Vorm.
10 Uhr verleihe ich in der gold. Kette:
1 Spieluhr, 1 Neglatur, 1 Bouffon,
1 Weisheit, 1 Wäse, 1 Siegel, 1 Meis-
dungsstück, 1 Gardine, 1 Waschtisch
mit Marmorplatte, 1 Kommode, einen
Beistisch, 1 Schlafsofa, 1 Sopha,
1 Bettich, 1 Servante u. dgl. mehr,
sowie architectonische Skizzenbücher,
Förster's Bauzeichnung, v. Fagen's
und Dreyhaupt's Chronik von Halle,
Schalepares und Kefing's Werke
und mehrere andere Bücher.
Halle, den 10. Januar 1881.
Fetschick, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung

im Zwangsversteigerungs-Verfahren.
Mittwoch am 12. Januar 1881
Vormittags 10 Uhr
versteigere ich Schulberg 8:
eine Parthe Damenkleider u. Spitzen.
Halle a/S.

Lehmann, Gerichtsvollzieher.
Chocolat Täglich Biscuit
Suchard. frische Pfann- u. Spritzkuchen.
Carl Weber, alter Markt 5.

Billig! Blumenkohl, Billig!
echt Zellwiler Rübsen, Ital. Paros-
nen, russ. Zunderschoten, hochfeine Erb-
sen, Bohnen, Erbsen und alle Sorten
conserverte Früchte in Gläsern u. Büchsen
empfehle
gr. Ulrichstr. 27. **W. Assmann.**

H. Wiener Würstchen,
alle frischen Würstchen und Fleischmittels,
täglich frisch gekochte Junge empfiehlt
gr. Ulrichstr. 27. **W. Assmann.**

Schellfisch
empfehlen
Bretschneider & Schumann,
kleine Steinstraße.

Feinsten Kämmelkäse,
100 Stück 3 M., bei größeren Posten be-
deutend billiger, versendet die Käsefabrik von
Eduard Mämecke,
Stiege bei Haselbude im Datz.

Ein neugebautes massives
herrschafft. Wohnhaus
mit vorzüglic. Kellern, groß. Hof, schön. Garten
ist veränderungslos sehr billig zu verkaufen.
Die Lage ist die beste und für einen Privat-
mann sehr gut geeignet. Offert. sub **K. a.**
8554 Rud. **Mosse, gr. Ulrichstr. 4.**

Da ich Familienverhältniss halber das
Haus meines Bruders gekauft habe, so bin
ich Willens, mein in der Bernburgerstr. 9
belegenes Grundstück, welches sich zu jedem
Geschäft, besonders zur Fleischeri eignet, zu
verkaufen oder zu verpachten. Näheres im
Haufe selbst. **Aelbert Pfeiffer,**
Fleischermeister.

Umständl. ist ein eleg. Zimmer-Maaz-
rium und altes Hofhaus - Sopha billig
zu verkaufen. Näh. u. N. 100 in der Exped.
Ein Stuhlregal und ein tafelförmiges
Klavier, gut im Stande, billig zu verkaufen
Brunnenstraße 15, part.

Ein fettes Schwein zu verkaufen.
Schaaf in Schönewitz.

Gytraff. Seedorich
Königsplatz 6, im Keller.
Einen neuen Fleischwagen verkauft
G. Matuschke, Schmeckemstr., Landwehrstr. 3.

Gesucht
wird folgendes Bild - Kupferstück oder
Vithographie u. eine Epitaph aus der
Schlacht bei Jena darstellend
zwei Figuren, von Franzosen ver-
folgt, sitzen sich mit ihren Fahnen
in die angestrichene Saale, - wo-
rin sie ertrinken.
Ein Exemplar dieses Bildes hat im
Jahre 1848 im Hotel Kronprinz hier
gehungen. Adr. n. **E. F. 10 Exped.**

**Gebrauchte Stiefel und
Schuhe** kauft
Dallgasse 6, am Markt.

Eine Köchin mit guten Attributen, welche
Hausarbeit mit übernehm, wird zum bal-
digen Austritt gesucht von
Frau Dr. **Zager, Markt 19, I.**

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf § 8 des Reichs-Impf-Gesetzes vom 8. April 1874 werden die
Herren Aerzte, welche im vergangenen Jahre Impfungen ausgeführt, die Impflisten inwie-
noch nicht eingeleitet haben, ersucht, letztere innerhalb 14 Tagen an das Polizeig-Sekretariat II,
Zimmer Nr. 16, gelangen zu lassen.
Halle a/S., den 8. Januar 1881.
Der Magistrat.
vom Pagen.

Bekanntmachung.

Auf dem städtischen Grundstücke: „dem sogenannten Triangel“ vor dem Steinthore,
samt Erde und solcher Bauarbeit, der dem Wächter von Büumen nicht nachtheilig ist,
gegen eine an die Stadt zu zahlende Gebühr von 25 Pfennigen pro Jahre abgeladen werden.
Bezügliche Erlaubnisscheine nebst Karten werden auf dem Stadtbauamt verabfolgt.
Halle a/S., den 8. Januar 1881.
Die Polizei-Verwaltung.

Submission.

Zum Neubau eines Maschinenhauses u. auf der Pumpstation in Beesen a.
d. Elster sollen nachstehende Materialen:
A. 420 cbm lagerhafte Porphy-Drucksteine,
B. 94000 Stück Mauersteine und 70500 Stück Klinker,
C. 80 cbm Kalk,
sowie die Mauer- und Zimmer-Arbeiten u.
im Submissions-Wege vergeben werden.
Reflektanten wollen ihre Offerten bis zum
17. Januar cr. Vormittags 11 Uhr
auf dem Bureau des Wasserwerks einreichen, woselbst die Bedingungen o. offen liegen.
Halle, den 10. Januar 1881.
Die Wasserwerks-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Handelskammer wird am **Sonabend den 15. Januar d. J. 3 Uhr**
Nachmittags in ihrem Sitzungszimmer (Brüderstraße 15) eine Plenar-sitzung abhalten,
deren Tagesordnung wie folgt festgesetzt ist:
1) Vorstandswohl und Constatirung der Commissionen pro 1881,
2) Rechnungslegung pro 1880, Festsetzung des Etats und der Beiträge pro 1881,
3) Eingänge und geschäftliche Mittheilungen,
4) Berichtsangelegenheiten.
Halle, den 10. Januar 1881.

Die Handelskammer.

ges. Werther. ges. Bethcke.

Geschäfts-Anzeige.

Meinen werthen Kunden sowie einem geehrten Publikum mache ich hiermit bekannt,
dass ich durch den besitzigen Mangel an genügenden Arbeitskräften endlich im Stande bin,
eine ca. 10% Preisermäßigung für die besten Erzeugnisse dauernd einzutreten zu lassen.
Sämmtliche auf dem Lager sich befindlichen, selbst gef. Artikel offerire ich zu noch
pünktigeren Preisen.
Poßstraße 9. C. Buchalla, Poßstraße 9.

Müller's Belle vue.

Wein diesjähriger großer
Volksmaskenball
findet heute **Dienstag den 11. Januar** um Abends 7 Uhr an statt.
Näheres bereits durch meine Inserate bekannt.
Hierzu ladet ergebenst ein
F. Müller.

Neues Theater.

Freitag den 4. Februar c.
Grosser Volks-Maskenball
bei elektrischer Beleuchtung des Saales in brillanter Farbenpracht.
Alles Nähere durch spätere Annoncen und Plakate.

Gesucht

wird sofort ein im Rechnen und Verz-
anschlagen routinirter Rechner.
Fritz Gygis, Baumeister,
Leipzigerstraße 18.

**Maschinenschlosser f.
Lokomotivfabrik Hagans,
Erfurt.**

Ein Lehrling wird Diersen gesucht.
L. Keitel, Bäckermstr., II. Vereinsstr. 3.

Ein Lehrling für Pfefferschücherei und
Konditorei gesucht.
Karl Weber, alter Markt 5.

Einen Lehrling sucht
Walter Hempel, Goldarb., Halle.
In meinem Leinen- u. Wäsche-Geschäft
finden Lehrlinge weitere Aufnahme.
Ida Bötcher.

Für unser Rollfuhrwerk suchen
wir einen tüchtigen Kutsher mit
guten Zeugn. versch. zum baldigen
Antr. **Gebr. Wege, Mühlweg 23.**

2 Gypsfiguren-Hausierer gesucht
Weißstraße 37.
Ein arbeitsames, häusliches Dienstmädchen,
welches auch Kochen kann, wird zum 1. Febr.
gelucht. Königsstraße 19, I. Tr. rears.

Köchin, Stuben-, Haus- u. Kin-
dermädchen werden gesucht und nachge-
wiesen durch
Kaulke Fiedinger, II. Schlamm 3.

Ein ehrsüchtiges, fleißiges Mädchen findet
Stellung große Steinstraße 49, II. Etage.
A. Schiele.

Aufwartung für Freitag und Sonnabend
sofort gesucht
Parstr. 21, I. Tr.

Für den redactionellen Theil verantwortlich G. Bobardt in Halle. — Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses.

Meine reichhaltige und auf das
Eleganteste hergestellte

Masken-Garderobe

bringe auch zu dieser Saison in empfehlende
Erinnerung.

Frau Henriette Lutze,
an der Halle 9.

Herren- u. Damen-Masken
sind sehr billig zu vermieten bei
Frau P. Gieseler, Etzg. 19.

Tanz-Unterricht.

II. Cursus
beginnt in der zweiten Hälfte des
Januar. — Gest. Anmeldungen
werden Luisenstrasse 10, p-
erbeten.

W. Rocco & Sohn,
Univeritäts-Tanzlehrer.

Berein für Grdfunde.
Sitzung am 12. d. um 8 Uhr.
Vortrag des Herrn Dr. Jung: Süd-
australien, eine feste Burg deutscher
Sprache und Sitte. **Kirchhoff.**

Artillerie!

Alle ehemaligen Kameraden der Artillerie
von Halle und Umgegend werden zu der
Sonabend den 15. d. M. Abends
6 1/2 Uhr im „Neuen Theater“
beifuss Konstitution des Vereins stattfindenden
Versammlung hiermit ergebenst einge-
laden. Das interimistische Comité.

Thüring.-Sächs. Gedichts- u. Monats-Versammlung.

Dienstag den
11. Januar 1881 8 Uhr Abends auf dem
„Zagerberge.“ **Das Präsidium.**

Stadt-Theater.

Dienstag den 11. Januar 1881.
20. Vorstellung im 111. Abonnement.

In Saus und Braus.

Volksstück mit Gesang in 3 Akten von
Jacobson und Pahn.
Mittwoch:

Krieg im Frieden.

Berliner Weissbier-Salon.
Heute Dienstag

Großes Schlachtfest.

Freitag 9 Uhr Beifisch, Abends bierse
Wurst und Suppe, empfehle dabei ganz
vorzüglich Gcht Berl. Weizbier, März-
berger Schaulbier, Gall. Affien (Pils-
ener). **Otto Werner.**

Anspach's Restauration,

Oberglauha Nr. 9.
Morgen Dienstag Schlachtfest.

Pfeffer's Berg.

Mittwoch Kränzchen.

Familien-Nachrichten.

Heute wurde uns ein munteres Söhnchen
geboren.
Halle, a/S., den 10. Januar 1881.
Klotz und Fran.

Gestern starb ganz unerwartet unsere gute
Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Frau
Karoline Göge geb. Pfäfer, was wir
tiefbetruert anzeigen.

Emilie Kemmter,
Kaulke Kemmter als Kinder.

Dankagung.
Zurückgekehrt vom Grabe unserer unver-
gesslichen guten Mutter, Schwieger- u. Groß-
mutter, der Witwe **Emma Heintz,** können
wir nicht unterlassen, für die vielen Beweise
von Theilnahme, besonders aber Herrn Ober-
Dompropstiger **Jode** für die trostreichen Worte
am Grabe, unseren innigsten Dank auszu-
sprechen.
Halle a/S., den 8. Januar 1881.

Die transdernen Hinterbliebenen.
Dankagung.
Zurückgekehrt vom Grabe unseres innigst
geliebten Kindes **Marie** sagen wir allen
Denen, die den Sarg so reichlich mit Blu-
men schmückten, sowie den Schullinfern,
welche ihm das letzte Geleit gaben, unsern
berzlichsten Dank.
August König und Fran.

Für den Inseratenheil verantwortlich:
M. H. Lemann in Halle.
(Hierzu eine Beilage.)